



Flaggschiff des Hauses: Das beeindruckende Engelberger Cello-Orchester.

Bild: Steinemann

Sommerfestival der Scholorchester

Begeisterndes Sommerkonzert auf dem Engelberg / Gefeierte Marathon der Orchester und Ensembles

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Winterbach.
Lang war's, aber kurzweilig. Mit einem reichen Programm bewiesen die vielen Orchester und Ensembles der Freien Waldorfschule und der Freien Musikschule Engelberg durch alle Altersstufen hinweg ihr Können und ihre Lust am gemeinsamen Spiel. Das Sommerkonzert ist längst so etwas wie ein hausinternes Musik-Festival zum Abschluss des Schuljahres geworden.

Den ersten Konzertblock des Abends bestritten unter der Leitung von Joachim Maresch Orchester und Ensembles der 7. und 8. Klassen, die zum Auftakt das zierlich barocke „Les Folies d'Espagne“ von Jean Baptiste Lully spielten.

Dabei bestach besonders das starke Blockflötenarrangement (Harry Schröder) und eine brillante erste Geige. Ebenfalls im Barock blieb auch die Streichergruppe, geleitet von Liliana Fernandes mit einem federnd fröhlichen „Vivace“ von Johann Friedrich Fasch (1688-1758).

Durchaus anspruchsvoll dann die 8. Klasse mit dem ersten Satz aus Mozarts Sinfonie C-Dur, während die Flötengruppe mit der schönen Schlichtheit einer englischen Pavane bezauberte. Mit Schmackes hingegen

forderte das formidable Bläserquartett mit Unterstützung von E-Bass und Klavier „Hit the Road, Jack“. Träumerisch hingegen wieder eine lautmalersich musikalische Reise des Orchesters „Auf einen persischen Markt“ und zum Abschluss ließ James Bond mit einem Medley aus Filmmusiken grüßen. Ein breites Spektrum also zwischen E- und U-Musik, das sich die Kids da zur Freude ihres Publikums erarbeitet hatten.

Vertrauen zwischen „Streichhölzern“ und Leiterin Katharina Kefer

Lächelnde Gesichter gab es bei den über 20 Kindern der „Engelberger Streichhölzer“. Da meinte man ein hell aufmunterndes, gegenseitiges Vertrauen zwischen den Schülern und ihrer Leiterin Katharina Kefer nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören. So ernteten die „Hölzchen“ mit einer hoffnungsvollen kleinen ersten Geigerin nach einer Bach'schen Bourrée aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur und Teilen der Russischen Fantasie Nr. 2 d-Moll von Leo Portnoff zu recht Jubel und Bravo-Rufe!

Und natürlich weiß das Engelberger Publikum, was es an seinem Cello-Orchester unter der abwechselnden Leitung von Ekehard Hessenbruch, Jochen Kefer und Ines Tone hat. Das Flaggschiff des Hauses wurde schon mit großem Applaus empfangen und enttäuschte nicht.

Was für ein sehnedes Rauschen und Flirren, was für ein volles Wogen in Smetanas „Moldau“, mit der die Cellisten ihr Programm eröffneten – dramatisch bewegt

dann, mit feinsten Klangabstufungen: Das ist Cello-Orchester-Kultur auf höchstem Niveau.

Sexy flirrend ging's mit einem weltberühmten Tango weiter, „La Cumparsita“ von Gerardo Matos Rodriguez. Und sehr apart war das eigensinnig gezupfte Intro zum trotzigen Selbstbehauptungssong „I did it my way“. Einen lodernen Höhepunkt gab es mit „Introduction et danse rituelle du feu“ von Manuel de Falla. Ein rhythmisch anspruchsvolles Stück mit spanischem Feuer, das hier faszinierend knisterte.

Jubel und Begeisterung im Publikum, der sich nach einer himmelstürmenden Version voller Verve von Coldplays „Viva la Vida“ sogar noch steigerte.

Als schräge Schlussnummer setzten die Cellisten den Marsch Nr. 1 aus Edward Elgars „Pomp & Circumstances“. Was für ein einzigartiges Ensemble.

Aber nein! Da hatten wir den Auftritt des Engelberger Kammerorchesters noch vor uns, das einige weitere Höhepunkte zu diesem Sommerfestival beisteuerte. Das feine Ensemble unter der Leitung von Katharina und Jochen Kefer überführte nach der Pause das Feuer ihrer Vorgänger mit scheinbar müheloser Nonchalance in Johannes Brahms „Ungarischen Tanz Nr. 5“.

Dann aber der erste Satz aus dem Streichquartett f-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ein Streicher-Windsausen auf der bewegten Klangoberfläche über einem untergründig lockenden Brausen. Romantik pur mit feinem Sinn für Abstufungen, voller Dynamik! Was für eine tolle,

schöne Leistung. Dafür Riesenjubiläum im Publikum, der sich nach dem verführerisch gefährlichen Ran- und Rausschmeißer „Smooth Criminal“ noch verschärfte. Da capo!

Jazzige Lässigkeit und ein Feuerwerk!

Mit jazziger Lässigkeit, aber nicht ohne swingenden Drive, ließ dann die Engelberger Big Band mit Harry Schröder den Konzertreigen ausklingen. Kraftvoll pulsierend der Ellington-Klassiker „Take the A-Train“.

Dann drei Stücke mit Sängerinnen je eigenen Timbres. Zuerst eine seidig smarte Version der Bond-Titelmelodie „Skyfall“ von Adele. Die ergreifende Ballade „Saving all my love for you“ und dann wieder Feuer im Engelberg-Jazz-Schuppen mit „Let's get loud“ und gleich drei Schlagwerkern. Was für ein Feuerwerk!

München

■ Über den Amoklauf in München machte sich in seiner Begrüßung der Musikpädagoge Joachim Maresch Gedanken: „Kann das bei uns gelingen, dass jeder seinen Platz findet, der für ihn der angemessene ist? **Aufeinander zu hören** – das haben wir versucht, hier zu üben.“